

GERMAN SEO COPY WITH EXTENSIVE RESEARCH, WRITTEN TO BRIEF "why don't you write something interesting about the developing East Coast megalopolis BosWash" (links left intact except for SEO-links)

Die Anziehungskraft der East Coast

Die Mehrheit der US-Amerikaner leben in Großstädten (im Jahr 2000 waren es [58 Prozent](#) in Städten mit über 200.000 Einwohnern) und diese breiten sich auch flächenmäßig immer weiter aus. Einige der größten Ballungsräume befinden sich dabei im Nordosten des Landes und verschmelzen langsam zu einer riesigen Megalopolis, die von Boston im Norden über New York City, Philadelphia und Baltimore bis nach Washington D.C. im Süden reicht. Fast 50 Millionen Menschen leben insgesamt in diesem Raum, welcher die bei weitem höchste Dichte an Einwohnern hat (erstaunliche 931,3 Einwohner pro Quadratmeile, verglichen mit 80,5 im Landesdurchschnitt) sowie noch vor Nordkalifornien mit dem Silicon Valley das [höchste Pro-Kopf-Bruttosozialprodukt](#).

Dass der Nordosten trotz herber Winter die USA immer noch dominiert, hat geschichtliche wie geographische Gründe. Zuerst einmal handelt es sich hierbei um die "älteste" Region des Landes, im Sinne von "am frühesten kolonisiert". Im Jahr 1800 gab es in den USA [vier Städte mit mehr als 25.000 Einwohnern](#): Philadelphia, New York, Baltimore und Boston. Der Hafen von New York war für Millionen Immigranten über Jahrhunderte der erste Anlaufpunkt. Viele ließen sich dort nieder oder blieben in unmittelbarer Nähe. Zudem hat die Region bedeutende geographische Vorteile. Ungleich großen Teilen der USA ist sie weder von Erdbeben noch von Hurrikanen geplagt. Die Küste mit ihren zahlreichen Wasserarmen wie der Chesapeake Bay vor Virginia eignete sich zudem hervorragend zur Entwicklung hochaktiver Häfen.

Diese Evolution hat den Charakter des gesamten Landes bedeutend geprägt. Der Nordosten ist nicht nur geografisch Europa am nächsten, sondern auch kulturell und sozial. Die Klassengesellschaft der "alten Welt" wurde größtenteils unverändert übernommen und der kulturelle Austausch mit Europa blieb teilweise enger als mit schwer erreichbaren Regionen des eigenen Landes. Dies ist für den europäischen Besucher sofort erkennbar, der sich in Boston eher "zu Hause" fühlt als zum Beispiel in Los Angeles. L.A. etwa hatte im Jahre 1820 nur 650 Einwohner und entwickelte sich erst mit Eintreffen der Eisenbahn 1876 zu einer erwähnenswerten Stadt. In New York lebten zu diesem Zeitpunkt bereits [anderthalb Millionen Menschen](#)! Kulturell bleibt der Nordosten auch weiterhin maßgebend (selbst, wenn dies Einwohner anderer Regionen lautstark kontestieren mögen). Sechs der acht "Ivy League" Elite-Unis befinden sich in der Region und namhafte Museen wie das Smithsonian oder das Metropolitan suchen im Rest des Landes ihresgleichen. Seien es [Sprachschulen in Boston](#) oder bedeutende Auktionshäuser wie Sothebys oder Christies, Kultur zieht es eher an den Atlantik.

Die Region zeigt auch im 21. Jahrhundert keine Anzeichen, ihre Prädominanz aufgeben zu wollen. Während andere große Ballungsräume verkümmern, wie etwa die Gegend um Detroit seit dem Niedergang der US-Autoindustrie, wachsen die Städte am Atlantik unverändert weiter (wenn auch langsamer als bisher). Die Stadtgrenzen zwischen Washington und Baltimore sind längst verschmolzen und auch auf der Fahrt zwischen New York und Philadelphia wird man kaum mehr nennenswerten Grünzonen begegnen, wenn man dort etwa im Urlaub unterwegs ist.

Insgesamt wird erwartet, dass die "megapolitischen" Regionen des Landes bis 2040 um [83 Millionen Einwohner](#) wachsen werden – das entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands! Einhalt könnte dem möglicherweise höchstens der Klimawandel gebieten: die Atlantikküste soll laut neuesten Forschungsergebnissen vom Anstieg des Meeresspiegels [stärker betroffen sein als andere](#) Regionen. Bereits ein paar Meter werden die Städte vor große Herausforderungen stellen.